

» Spezialtiefbau – Zukunft und Qualifikation



Liebe Leserinnen und Leser,

der moderne Spezialtiefbau umfasst nicht nur die traditionellen Betätigungsfelder wie Tiefgründungen, Baugruben oder Baugrundverbesserungen, sondern hat sich zu einer multidisziplinären Bausparte entwickelt, die oftmals nahtlos in weitere Bereiche wie die Grundwasserhaltung, den Tunnelbau oder die Umwelt- und Deponietechnik übergeht. Dabei kommen vielfältige Verfahren und Techniken bei intensivem Maschinen- und Geräteeinsatz zur Anwendung.

Somit muss der Spezialtiefbauer heute über eine vielschichtige Qualifikation verfügen, um den beruflichen Anforderungen gerecht zu werden und die Ausführungsqualität zu sichern. Doch woher bekommt der Spezialtiefbau das qualifizierte Fachpersonal? Fakt ist: Auch nach rund 20 Jahren Vorarbeiter- und Werkpolierkursen für den Spezialtiefbau setzt sich die Anzahl der Teilnehmer weiterhin überwiegend aus Quereinsteigern – also Personen mit einem bestenfalls bauaffinen oder einem vielfach baufremden beruflichen Hintergrund – zusammen. Die seit rund 15 Jahren durchgeführte Erstausbildung zum Spezialtiefbauer hat das Verhältnis von „Gelernten“ zu Quereinsteigern zwar etwas verbessert. In diesem Zusammenhang sei jedoch bemerkt, dass im Vergleich zur Vielzahl der im Spezialtiefbau tätigen Unternehmen die jährliche Anzahl der bundesweit ausgebildeten Spezialtiefbauer – derzeit rund 20 bis 30 – anhaltend gering ausfällt.

Ein Hemmschuh gerade für kleinere Unternehmen mag vordergründig die Vielzahl der laut Ausbildungsverordnung zu vermittelnden Verfahrenstechniken und Kenntnisse sein. Aber genau hier greift der Ansatz der dualen Ausbildung mit den drei Ausbildungsorten Betrieb, überbetriebliches Ausbildungszentrum und Berufsschule: Während in den betrieblichen Werkstätten oder auf den Baustellen die betriebswichtigen Kenntnisse zu den dort angewandten Verfahren und eingesetzten Gerätschaften gelehrt werden, vertiefen und ergänzen die überbetriebliche Ausbildung und die Berufsschule diese durch die Vermittlung betriebsfremder oder im eigenen Betrieb nur schwer durchführbarer Ausbildungsinhalte. Dabei wird der Ansatz einer Wissensvermittlung auf breiter Basis verfolgt: Der Spezialtiefbauer muss nicht nur ein bestimmtes Gerät bedienen können, sondern auch die Zusammenhänge bei der Interaktion von Gerät und zu bearbeitendem

Untergrund oder dem zu verarbeitenden Baustoff kennen. Um eine wirtschaftliche Durchführung der Arbeiten zu sichern, werden das Arbeiten im Team sowie vielfältige Maßnahmen der Qualitätssicherung geschult.

Ein weiteres Problem stellt sich für Unternehmen, die in Nischenbereichen wie z. B. dem Rohrvortrieb oder der HDD-Technik tätig sind. Es wird in naher Zukunft keine eigenen Erstausbildungen geben, da mit zu geringen Auszubildendenzahlen zu rechnen ist. Hier bietet sich dennoch die Ausbildung zum Spezialtief- oder Brunnenbauer an, da in dieser wesentliche, grundlegende Kenntnisse der Bohrtechnik, der Geo- und Hydrologie etc. vermittelt werden können. Einige Unternehmen haben diesen Weg bereits erfolgreich eingeschlagen.

Das weitaus größte Problem stellt derzeit jedoch die Akquirierung neuer Auszubildender dar. Hier gilt es, verstärkt selbst aktiv zu werden und das Unternehmen und die Berufsmöglichkeiten z. B. an Schulen, auf Ausbildungsmessen oder durch Aktionen im eigenen Betrieb vorzustellen und intensiv zu bewerben. Auch Angebote der überbetrieblichen Ausbildungszentren in Form von Kurzpraktika, Profiling-Maßnahmen oder Aktionstagen wie dem BIGI-Bau können genutzt werden. Im Zuge der Europäisierung kann auch die Einstellung von jungen EU-Bürgern über das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) seit 2013 geförderte Sonderprogramm MobiPro-EU (Förderung der beruflichen Mobilität von ausbildungsinteressierten Jugendlichen aus Europa) interessant sein. Erste, positive Erfahrungen gibt es bereits im Bereich Rohrleitungsbau. Programmpartner sind auch hierbei die überbetrieblichen Ausbildungszentren.

David Urban-Werner
Lehrwerkmeister Brunnen- und Spezialtiefbau,
Bau-ABC Rostrup, Bildungs- und Tagungszentrum
der Bauwirtschaft, Bad Zwischenahn

Redaktion:	Stefan Fuhl (Chefredakteur)	0228 9191-445, fuhl@wvgw.de
	Martin Schramm (Volontär)	0228 9191-467, schramm@wvgw.de
Anzeigenorganisation:	Barbara Bärwolf	0228 9191-435, baerwolf@wvgw.de
Kundenservice:	Florian Grzeschik	0228 9191-424, grzeschik@wvgw.de
Anzeigenverkauf:	Energy MedienService	0228 9188-737, bbr@energy-medien-service.de